



# Matthias Deutschmann

Propaganda à la carte

work in progress

von Matthias Deutschmann

Die Welt ist ein Tollhaus und nun müssten sie doch beginnen, die tollen Tage eines erfrischend respektlosen Kabarett? Trump beschert uns Überraschungen am laufenden Band. Kommen wir da noch mit oder ist das der Overkill für das politische Kabarett? Zugegeben, die Demokratie hat schon bessere Zeiten gesehen und das Angebot an Pessimismus ist zur Zeit reichhaltig. Selbst dem Rheinländer kommt sein Credo nicht mehr so leicht über die Lippen: Et kütt wie et kütt. Et hätt noch emmer joot jejange. Ist das Weltgeschehen noch kabarettabel? Soll ich vor dem Wahnsinn den Hut ziehen? Das wollen wir doch mal sehen. Ich werde es Ihnen zeigen.

Stand 1/26

„Deutschmann - das ist satirische Wertarbeit,  
jedes Programm ein Höhepunkt politischen Kabarett...“  
*Süddeutsche Zeitung*

.../2

„In einem Land, dem es an der Kraft gebricht, Ideen umzusetzen, die es nicht hat kann nicht mal mehr der Dichter den Denker ermutigen. Vor Heinrich Heines „Deutschland. Ein Wintermärchen“ hat sich das deutsche Fußball-„Sommermärchen“ geschoben, „Propaganda à la carte“ zeigt, daß die leisen Töne oft die klugen Töne sind.“

Janina Fleischer, *Leipziger Volkszeitung*, 4.11.2025

Pressestimmen zum Programm „Mephisto Consulting“:

„Dieser Wortwitz sucht seinesgleichen  
Wenn Deutschmann alle internationalen Politiker und etliche Künstler zum großen Schau-Essen auftreten lässt, wird deutlich warum er zu den ganz großen in der Kabarett-Szene gehört: sein Wortwitz, seine tiefgründigen Pointen, seine Hintergründigkeit basierend auf einem ungeheuren Wissen - das sucht seinesgleichen“  
Jeversches Wochenblatt, 15.11.2022

„Mephisto übernimmt keine Haftung  
Frank Armbruster | Stuttgarter Zeitung, 23.10.2022

Und auch wenn Deutschmann, der sich zwischendurch immer wieder, im Übrigen sehr gekonnt, ans Cello setzt, die schnelle Pointe nicht verschmäht („Alle Silben, die Oettinger verschluckt hat, würgt Kretschmann wieder aus...“), so ist er am brilliantesten, wenn er sich den großen Themen widmet. Wie etwa der Frage, warum die Spezies Homo sapiens so erfolgreich ist („Die Geilheit ist die Hintergrundstrahlung der Evolution“), oder jener, welcher der vielen Götter wohl letztlich gewinnen wird. Wobei – die Hölle, hier rekuriert er auf den Titel seines Programms, hätten ihn ja schon immer mehr interessiert als die Himmel. Die evangelische Hölle sei dabei vermutlich angenehmer als die katholische: Sie werde nämlich nicht geheizt.“

„Ein überzeugender Matthias Deutschmann  
im Lustspielhaus.  
Von Oliver Hochkeppel | Süddeutsche Zeitung 19.12.2022

Morbid beginnt Matthias Deutschmann im Lustspielhaus, mit Beerdigungen nämlich. Zwei, die bei ihm ineinander übergehen: die der Queen und die des deutschen Fußballs in Katar. Wenn er da ordentlich austeilt ( Charles III., das heißt dritte Wahl, der ist 73, in dem Alter wird man höchstens noch FIFA-Präsident ), dann für eine aktuelle Präambel: Wenn Sie sich von etwas verletzt fühlen, bitte nicht den Veranstalter abbrechen lassen. Es gibt unten einen Safe Room für bedrohte Minderheiten.

So weit ist es gekommen, dass Deutschmann sich satirisch vor denen verwahren muss, für die er seit über 40 Jahren eintritt. Er, der Intellektuelle unter den Kabarettisten, was er mit seinem Markenzeichen, dem Cello, gewissermaßen vor sich herträgt. Der die aktuellen Zumutungen räsonierend zerlegt, um sie in großartigen, hochkomischen Sprachschöpfungen klarer erstehen zu lassen. So ist auch der Plot seines neuen Programms Mephisto Consulting - dass er sich während Corona, als er seinen Kabarettistenberuf nicht mehr ausüben konnte, aufs zweitälteste Gewerbe der Welt verlegt habe, die Beratertätigkeit - nur ein Vehikel.

.../ Was schließlich bei einem seiner Lieblingsthemen mündete: der so gerne behaupteten spezifisch deutschen Kultur. Zu deren Widerlegung veranstaltete Deutschmann eine veritable Geschichtsstunde mit Kronzeugen von Goethe bis Schiller. Bis hin zum Cello-Finale keine leichte Kost, der Vor-sich-hin-Denker Deutschmann fordert sein Publikum. Wenn seine Spielart klassischen Kabarett etwas aus der Zeit gefallen wirkt, dann spricht das nicht für die Zeit.“

„Deutschmann zieht bissige, kluge und bisweilen sarkastische Bilanz auf eine Weise, wie es selten geworden ist auf deutschen Kabarettbühnen. Denn bei Deutschmann, der auf der Bühne steht, seit Franz Josef Strauß Kanzler werden wollte, gibt es keine Mätzchen, keine Albernheiten und Geplänkel“  
Frankfurter Allgemeine Zeitung

*Pressestimmen | Artikel dürfen ausschliesslich gemäß den üblichen Zitierregeln, nicht in Gänze, sondern ausschnittweise und mit Quellenangabe verwendet werden. Wir übernehmen keine Haftung für Ansprüche Dritter.*